Cannstatter Zeitung / Untertürkheimer Zeitung

Neue Laserbehandlung von Krampfadern

Bad Cannstatt: Cannstatter Mediziner praktizieren Alternative zur „Stripping-Operation“

(yw) – Ein Drittel aller Deutschen leidet unter Krampfadern. Schmerzen, Schwellungen, Hautentzündungen, Wunden und Thrombosen sind die Folge. Mit Hilfe einer neuen endovenösen Lasertherapie können Krampfadern schonend beseitigt werden.

Die Hautpraxis Dietrich, Grimme & Tesmann in der König-Karl-Straße [redacted] die diese Behandlung durchführt. Bis zu 40 Prozent der Frauen und 20 Prozent der Männer leiden unter Symptomen wie Müdikeit, Schmerzen und Schwellungen der Beine, bis hin zu offenen, nicht heilenden Wunden. Die blauvioletten Adern, die sich unschön an den Unter- oder Oberschenkeln entlang schlängeln, weisen auf eine Erkrankung des Venensystems hin.

Seit genau 100 Jahren ist die „Stripping-Operation“ von Krampfadern das Standardverfahren, meist stationär im Krankenhaus und unter Vollnarkose durchgeführt. Nachteile dieses Verfahrens sind die Art der möglichen Komplikationen wie Blutergüsse, Wundinfektionen oder Nervenschädigungen, lange Arbeitsunfähigkeiten von sieben bis 21 Tagen sowie eine hohe Rate des Wiederauftretens von Krampfadern. In den USA ist heute die im Jahr 2001 entwickelte Methode der endovenösen Laserthearpie das am häufigsten angewandte Verfahren, das seit 2004 standardisiert in Deutschland durchgeführt wird und eine Alternative zum „Strippen-Verfahren“ ist.

Die Cannstatter Hautarztpraxis widmet sich seit Mitte vergangenen Jahres dieser neuen endovenösen Lasertherapie. „Bisher haben wir 74 Eingriffe mit dieser Methode gemacht“, erklärt Hautarzt und Venenspezialist Jens Tesmann. Die neuartige Therapie bringt einige Vorteile mit sich. So ist der Patient beispielsweise nach dem 60- bis 90-minütigem Eingriff sofort wieder mobil und kann nach Hause gehen. „Es handelt sich um ein ambulantes Verfahren, bei dem in Lokalanästhesie, ohne Hautschnitt und Naht, mit einem Laser die Vene von innen verschlossen wird“, so Tesmann. Das bedeute erheblich geringere Nebenwirkungen, gute kosmetische Ergebnisse und gerade einmal ein bis vier Tage Ausfallzeit am Arbeitsplatz.

Aber auch die Nachteile lässt der Venenspezialist nicht unerwähnt: „Bei zehn bis 20 Prozent der betroffenen Patienten ist die Therapie nicht anwendbar.“ Zudem werden die Kosten nur von den privaten Krankenkassen erstattet. Eine Erstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen steht noch aus. „Die Kosten liegen je bei Art der Venenbehandlung zwischen 1250 bis 1500 Euro“, sagt Tesmann. Aber das Verfahren selbst sei nicht teurer als die „Stripping-Operation“. „Die endovenöse Lasertherapie ist allerdings eine Alternative zum längeren Krankenhausaufenthalt“, so der Venenspezialist.

BEHANDLUNGSABLAUF

Zuerst wird unter Ultraschallkontrolle eine kleine Nadel in die zu behandelnde Vene eingeführt wie bei einer Blutabnahme. Durch die Nadel wird eine Laserfaser in die Vene eingeschoben. Diese Laserfaser wird dann an der Venenmündung positioniert. In der Umgebung der zu behandelnden Vene wird ein Lokalanästhetikum eingebracht, um das Areal zu betäuben. Außerdem schützt das Flüssigkeitsdepot um die Vene vor einer Erhitzung des umliegenden Gewebes und verhindert so zum Beispiel Nervenschädigungen. Kurz vor der Laserbehandlung wird durch den Pilotstrahl die korrekte Lage der Laserfaser erneut kontrolliert und unter Zurückziehen der Laserfaser die Laserung begonnen. Die Behandlung wird entlang der gesamten Vene durchgeführt. Durch die Laserenergie wird eine irreversible thermische Schädigung der Venenwand erreicht, die zu einem kompletten Verschluss der Vene führt.